Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 20 (1926)
Heft: 12

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aebi; Kassier: Jakob Haupt; 1. Captain: Arnold Meierhofer; 2. Captain: Robert Spühler; 1. und 2. Materialverwalter: Fritz Hagenbucher und Alfr. Schaufelberger; Beisitzer: Ad. Spühler; Revisoren: Alfred Spühler und Erwin Seiler. Korrespondenzen sind nunmehr zu richten an den neuen Präsidenten, Karl Nägeli, Buchbinder, Kilchberg bei Zürich, Böndlerstr. 57.

Fr. Ae.

Aus Taubstummenanstalten

Riehen. Dienstag den 12. Mai wurde in Basel ein Mann zu Grabe getragen, der es wohl verdient, daß auch an dieser Stelle in dankbarer Erinnerung seiner gedacht werde.

Fritz La Roche-Merian von Basel hat ganz im Stillen, ohne viel Worte und Aufsehen zu machen, manchem Taubstummen Gutes getan. Schon sein Vater war in der Kommission der Taubstummenanstalt Riehen. Er war dabei, als die Anstalt gegründet wurde im Jahre 1839. Und als er sein Amt als Kommissionsmitglied im Jahre 1874 niederlegte, wurde sein Sohn Fritz La Roche an seinen Posten gewählt. Bis im Herbst 1925, also volle 51 Jahre behielt Herr La Roche dieses Amt. Zuerst amtete er als Kassier der Anstalt und rückte später zum Präsidenten vor, um 23 Jahre in treuer Fürsorge für die Anstalt an diesem Posten zu stehen. Neben seiner vielen Arbeit, die ihm sein Bankgeschäft und allerlei Aemter brachten, fand er stets die nötige Zeit für die Anstalt. Die Anstalt und ihre Insassen waren ihm so sehr ans Herz gewachsen, daß, als er die Leitung seines Geschäftes und die übrigen Aemter schon lange jüngern Kräften überlassen hatte, er immer noch mit großem Interesse und Eifer die Oberleitung der Anstalt in den Händen behielt. Oft kam er nach Riehen. Gern erkundigte er sich nach dem allgemeinen Stand der Anstalt, und ließ sich über jeden einzelnen Zögling berichten. Sein gutes Gedächtnis half ihm dabei, daß er nicht nur die Namen derselben wußte, sondern auch nicht vergaß, wie es um jedes einzelne Kind stand. Besonders die Schwächern lagen ihm sehr am Herzen. Wie konnte er sich freuen, wenn er vernahm, daß es mit ihnen vorwärts ging.

Aber nicht nur mit guten Worten zeigte Herr La Roche, wie sehr ihm daran gelegen war, daß sich die Zöglinge in der Anstalt wohl fühlten. Er wußte wohl, daß kleine Abwechslungen in einer Anstalt sehr willkommen sind. Und er half redlich, solche zu verschaffen. Besuche im zoologischen Garten und auf seinem Gute in Riehen galten immer als besondere Feste; auch am Weihnachtsfest vergaß er seine Taubstummen nie. So kam es, daß ein Aufleuchten durch die Anstalt ging, wenn es hieß: „Herr La Roche ist da".

Als 83jähriger, müder Mann ist er von uns gegangen. Alle, die ihn gekannt haben — und es sind ihrer nicht wenige — werden gern und voll Dank an diesen feinen, bescheidenen Mann denken, der, ohne daß es die große Welt erfuhr, viel Gutes tat und aus vollem Herzen gab, um andern eine Freude zu bereiten.

B.

Warum wir das Heu im Wagenschopf einstellten.

Am 26. Mai 1925.

Am Samstag konnten wir nicht alles Heu auf den Heustock bringen. Sechs große Schochen waren noch nicht ganz dürr. Wir luden sie aber doch auf den Heuwagen und stellten das kleine Heufuder über den Sonntag in den Wagenschopf, damit es nicht verregnet würde. Am Montag Vormittag luden wir das Fuder wieder ab. Gustav warf es vom Leiterwagen herunter und Willi und Adolf verzettelten es auf der abgemähten Wiese. Es hatte im Wagen schon geschwitzt und war heiß und feucht geworden.

Wenn wir das heißfeuchte, halbdürre Heu so auf den Stock geladen hätten, dann hätte sich der Heustock entzündet. Dann wäre die Scheune und vielleicht auch die Anstalt verbrannt. Nun aber haben wir am Montag das halbdürre Heu noch vollends dürr gemacht. Jetzt sind wir sicher, daß kein Heubrand ausbricht. Man muß beim Heuen immer darauf schauen, daß jeder Heuwisch an die Sonne kommt und nicht im Schatten liegen bleibt. Dann gibt es pulverdürres Heu.

Rosa Jakob,
Taubstummenanstalt Bettingen.

Fürsorge für Taubstumme

An die Hörenden.

(Stoff zu einem Vortrag bei irgend einer Taubstummenfürsorge-Veranstaltung.)

Sonnenwärts durch die Frühlingsluft
Flattert aus Feld und Wald und Kluft
Junger Vöglein beschwingter Chor
Jauchzend empor.